№ 206. 1834.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. September.

Inland.

Berlin den 28. August. Nachrichten aus Stargard zufolge, war Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 24. Nachts um halb 12 Uhr über Freienwalde und Königsberg i. d. N. im erwünschtesten Wohlseyn dort eingetroffen.

Ausland.

Paris den 24. August. Nach einer im Annuaire für 1834 enthaltenen ausführlichen Statistik der Französischen Armee besteht dieselbe jetzt aus 311,400 Mann, nämlich aus 205,100 Mann Infanterie, 49,000 Mann Kavallerie, 22,700 Mann Artillerie, 6100 Ingenieurs und 28,500 M. Gendarmerie.

Die Ankunft des Fürsten Talleyrand veranlaßt natürlich die hiesigen Zeitungen zu allerhand Muthmaßungen über den Grund derselben, denn ein diplomatischer Zweck soll nun einmal, ihrer Meinung nach, damit in Verbindung stehen. Der Constitutionel sagt in dieser Hinsicht: „Man glaubt allgemein, daß unser Londoner Botschafter die ergänzenden Artikel mitgebracht hat, die dem Vertrage der Quadrupel-Allianz hinzugefügt worden, und wenn wir gut unterrichtet sind, so bezwecken diese Artikel zuvörderst, durch die thätigste Wachsamkeit die Zufuhr jeder für Don Carlos bestimmten Unterstützung in Spanien zu verhindern. Diese Klausel hat vor Allem auf England und Frankreich Bezug und ist insbesondere gegen Sardinien und Holland gerichtet. Die Ankunft einer Französischen Flotte in den Meeresstrichen von Katalonien kündigt schon die Ausführung dieses Theiles des Vertrages an. Man fügt hinzu, daß, wenn eine noch thätigere Intervention für nothwendig erachtet werden sollte, Portugal diese Klausel ausführen würde."

Der Courier français behauptet, die Regierung habe heute Depeschen aus Madrid erhalten, die wieder von der Portugiesischen Intervention als von einer ganz gewissen Sache sprächen und meldeten, daß mehr als 4000 Mann Hülfs-Truppen, in 2 Brigaden getheilt, schon in Estremadura versammelt seien und jetzt bereits auf dem Marsch seyn müßten. Die dem Regenten mangelnden Fonds für diese Expedition, so wie noch andere Vorschüsse, wären ihm von England zugeschickt worden. Diese 4000 Mann sollen aus lauter Ausländern, alten und kriegsgewohnten Soldaten, bestehen und sich nach dem westlichen Biscaya verfügen. Dasselbe Blatt empfiehlt seinen Lesern große Vorsicht in Betreff aller von den legitimistischen Blättern über die Begebenheiten in Spanien verbreiteten Nachrichten. So will es namentlich der Meldung von dem Einrücken Villareals über Aros in Kastilien nicht den geringsten Glauben schenken.

Da die ungünstige Witterung noch immer anhält, so ist gestern wieder keine einzige telegraphische Depesche von der Spanischen Gränze hier eingetroffen. Die einzige Nachricht, welche der Regierung zugekommen ist, besagt, daß die Cholera zu Saragossa ausgebrochen ist und sogleich einen sehr bösartigen Charakter gezeigt hat. Die von den Behörden getroffenen vernünftigen Maaßregeln haben jedoch jeder Unordnung vorgebeugt, und die Ruhe ist auch nicht auf einen Augenblick gestört worden. In einem aus Bayonne hier eingegangenen Privat-Schreiben

vom 18. August heißt es: „Wir wissen nichts aus Spanien; es fällt auch nichts von Bedeutung vor; Don Carlos verhält sich ruhig, Rodil aber ebenfalls; der kleine Krieg zieht sich in die Länge; von ernstlichen Gefechten ist keine Rede." Der Indicateur de Bordeaux vom 21. berichtet, daß das Gerücht von einer Ausschiffung von Waffen und Pulver an den Küsten Biscaya's für die Spanischen Insurgenten ungegründet sei. „Die Ausschiffung", sagt dieses Blatt, „konnte nicht bewerkstelligt werden." Eben so wird es wahrscheinlich dem von Hamburg abgegangenen Truppen-Transport ergehen, von welchem die Spanische Regierung schon Kenntniß erhalten hat. Unter den Insurgenten nimmt die Entmuthigung immer mehr zu; ihre Streitkräfte sind jetzt zersplittert und werden fortwährend beunruhigt. Zumalacarreguy wird in den Bastan-Gebirgen zurückgehalten, während Rodil den D. Carlos verfolgt, der, von den Biscayischen und Guipuzcoischen Bataillonen begleitet, die Nacht vom 16. in Oñate zugebracht hat. Am 17. früh war Rodil in Mondragon und suchte den Don Carlos, der sich nach Arranzaja gewandt hatte, zu erreichen. Dieser aber, weit entfernt, sich auf die große Straße von Vittoria zu wagen, sucht seine früheren Positionen in den Gebirgen wieder zu gewinnen. Am 18. befand er sich, einem Schreiben aus St. Jean de Luz zufolge, in Lanz und Zumalacarreguy in Lecumberry." An der gestrigen Börse waren dagegen ganz andere Gerüchte im Umlauf. Es hieß, Zumalacarreguy habe am 15. d. M. in Arazos, einer kleinen Stadt von 3000 Einwohnern am Ebro, gestanden, und sein Lieutenant Ituralde eine andere kleine Stadt am entgegengesetzten Ufer, Echecharra, besetzt gehabt. Rodil und Lorenzo hätten sich um dieselbe Zeit Beide in Navarra befunden, der Erstere zu Irarsum bei Pampelona, der Letztere zu Lecumberry. Zavala habe die Linie von Vittoria bis Bilbao und das Gestade des Meeres okkupirt, so daß die Truppen des Don Carlos also beide Ufer des Ebro bis nahe an Burgos und ganz Biscaya beherrscht hätten. Man wollte sich diesen Rückzug des Generals Rodil durch die angebliche Entmuthigung und Demoralisirung seiner Truppen erklären. Später hieß es gar, er sei bis Pampelona zurückgegangen, und man vermuthete fast eine Niederlage von seiner Seite.

Im Temps liest man Folgendes: „Die Königin Christine soll, wenn man den unverbürgten Mittheilungen eines Englischen Tory-Blattes Glauben schenken darf, den Beistand der Truppen der Donna Maria in Anspruch genommen haben. Es würde sich also darum handeln, ein Corps von 4 bis 5000 Portugiesen zu sammeln und zu equipiren, um die unzureichende Macht Rodil's zu verstärken. Ein einziges Hinderniß stellt sich der Ausführung dieses Planes entgegen, nämlich die Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel. Dom Pedro scheint nicht geneigt, auf seine Kosten zu interveniren, und die Spanische Regierung, welche sogar den General Rodil Noth leiden lassen muß, dürfte nicht im Stande seyn, ein Hülfs-Corps zu unterhalten."

Die hiesigen Oppositionsblätter bezeigen sich mit dem Bericht, den der Minister Garelly den Spanischen Cortes in Bezug auf Don Carlos vorgelegt hat, sehr unzufrieden und erklären die darin vorgeschlagene konfiskatorische Maaßregel einer constitutionellen Regierung für ganz unwürdig.

Die Polizei scheint zu argwöhnen, daß Moreno nicht allein nach Paris gekommen, sondern daß er von einigen Personen begleitet sei, die bei Don Carlos in Gunst stehen, und nun die insurgirten Provinzen zu erreichen suchen. Ungeachtet der Verhaftung Moreno's haben deshalb auch die Nachforschungen der Polizei nicht aufgehört.

Der Moniteur enthält kein Wort über den Zustand der Dinge in den insurgirten Spanischen Provinzen. Die neuesten Briefe aus Bayonne stimmen alle darin überein, daß der Krieg sich in die Länge ziehen kann, ohne zu entschiedenen Ergebnissen zu führen. Dies wäre das Schlimmste für die Sache der bestehenden Regierung, denn es verriethe ihre Schwäche. Navarra und Biscaya scheinen zur Spanischen Vendee werden zu wollen.

Es hat viel Aufsehen gemacht, daß das Journal des Débats in einem langen strategischen Artikel über den Krieg in Navarra zugiebt, Rodil sei gar nicht in Elisondo und dem Thale Bastan gewesen, was doch die telegraphischen Depeschen so bestimmt anzeigten.

Man sagt, Herr Sebastiani habe auf seinen Posten, als Botschafter am Hofe zu Neapel, verzichtet, weil ihm sein Gesundheitszustand weite Reisen nicht erlaube. Herr von Talleyrand wird, wie es heißt, (und schon oft hieß!) nicht nach London zurückkehren, sondern durch Herrn Decazes ersetzt werden.

Die Levante-Flotte kreuzt noch immer vor Toulon, wie ein Brief vom 16. berichtet. Man scheint zu besorgen, daß in Genua geheime Rüstungen geschehen, die für Catalonien bestimmt wären. Die Flotte hält alle Fahrzeuge, die von der Italienischen Küste kommen, an. Am 15. ist ein Dampf-Packetboot in aller Eile mit einer geheimen Mission abgegangen.

Spanien.

Briefe aus Lissabon, die in Madrid eingegangen sind, melden, daß die ersten den Portugiesischen Kammern vorzulegenden Gesetz-Entwürfe folgende seyn würden: 1) Die Bewilligung unbeschränkter Preßfreiheit; 2) die Aufhebung der Majorate; 3) die Lossagung Portugals vom Päpstlichen Stuhle."

Ein Korrespondent der Morning-Post meldet

derselben aus Bayonne vom 15. August: „Ich höre aus sehr guter Quelle, daß Don Carlos mit 18,000 Mann, worunter 450 Mann Kavallerie, auf der Straße nach Madrid vorwärts rückt, um sich mit den dortigen Karlisten zu vereinigen, die der freudigen Hoffnung leben, ihn nächstens in der Hauptstadt proklamiren zu können. Er war voll des besten Muthes, und seine Truppen glühten vor Begeisterung. Ohne Zweifel sind es die besten Leute in Spanien, was Körpergröße und Muskelkraft betrifft. Don Carlos hält auch den General Rodil im Schach, indem er bei Maria da Gloria 2000 Mann zurückgelassen hat, um den General, der sich jetzt in Tolosa zum Vorrücken rüstet, fortwährend zu beschäftigen. Zumalacarreguy ist unterdessen 50 Meilen gegen Madrid vorgerückt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. August. Hier und im ganzen Lande ist gestern der Geburtstag Sr. Majestät des Königs auf das herzlichste gefeiert worden. Se. Majestät befinden sich in Allerhöchstihrem Familienkreise im Schlosse Loo, wohin auch die beiden Söhne Sr. Majestät abgereist sind. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen wird binnen einigen Tagen aus dem Loo hier erwartet.

Belgien.

Brüssel den 24. August. Durch einen Königl. Beschluß vom 22. August ist an die Stelle des Ordens der eisernen Medaille ein eisernes Kreuz von zwei Klassen getreten. Auf der Vorderseite desselben befindet sich der silberne Belgische Löwe von einem silbernen Ringe umgeben; auf der Rückseite steht die Jahreszahl 1830. Das Kreuz der ersten Klasse wird an einem rothen, gelb und schwarz geränderten Bande, das der zweiten Klasse an einem schwarzen, gelb und roth geränderten Bande getragen. Den Inhabern dieses Ordens ist das Tragen der Waffen erlaubt.

Man liest im Belge: „Am letzten Mittwoch wurde bei dem Minister des Innern ein Minister-Rath gehalten, dem alle Minister, mit Ausnahme des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, beiwohnten; er dauerte fast fünf Stunden. Man sagt, daß unter anderen wichtigen Gegenständen auch die Aufhebung der Administratoren der Polizei, der Posten und des öffentlichen Unterrichts beschlossen worden sei.“ — Hierzu bemerkt der Moniteur: „Wir erklären, daß, ungeachtet der wiederholten Versicherung des Belge in seiner gestrigen Nummer, nichts Wahres an diesem Artikel ist.“

Oesterreichische Staaten.

Wien den 20. August. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Brünn ist nun auf den 29. d. M. bestimmt.

Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, wird am 2. künftigen Monats das Lustschloß Schönbrunn verlassen, um in ihre Staaten zurückzukehren.

(Hamburger Korresp.) Die noch ganz unverbürgte Sage, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland zu einer Zusammenkunft mit unserm verehrten Kaiser ebenfalls nach Brünn kommen würden, hat neulich durch eine andre Sage einige Consistenz erhalten. Es heißt nämlich, daß das Husaren-Regiment, dessen Inhaber der Kaiser von Rußland ist, von seiner entfernten Station in Ungarn Marschordre nach Brünn erhalten habe, was im Bestätigungsfalle allerdings einige Muthmaaßungen erlaubte. — Aus Semlin schreibt man unter dem 18. d., daß der nach Paris bestimmte Türkische außerordentliche Gesandte, Amedschi Mustafa Reschid Bei Efendi, in der dortigen Contumaz angekommen sei.

Schweiz.

Neuchatel den 16. August. Im hiesigen Constitutionel liest man: „Es wird jetzt geflissentlich verbreitet, daß die ganze Erzählung von dem Angriffe auf das Schloß in der Nacht vom 11. auf den 12. von der besoldeten Wache erfunden sei, um die Regierung zu nöthigen, sie nicht zu beurlauben. Wenn die Abgeschmacktheit dieses Gerüchts nicht schon durch alle in jener Nacht stattgehabten Umstände dargethan wäre, so würde es hinreichend seyn, zu sagen, daß die Dienstzeit der besoldeten Wache erst mit dem 31. December aufhört, und daß daher von ihrer jetzigen Entlassung nicht die Rede seyn kann. Uebrigens hat die Regierung Maaßregeln ergriffen, um jeden Versuch ähnlicher Art zu vereiteln.“

Vermischte Nachrichten.

Kürzlich ist eine von dem Königl. Preußischen General-Postamte abgesandte Commission mit dem Dampfboote nach London abgegangen, um dort die Anwendbarkeit der Chaussee-Dampfwagen auf das Preußische Postwesen zu ermitteln. Preußen ist sonach bedacht, die folgenreiche Anwendung der Dampfkraft auf alle Straßen für seine Personen-Posten zu benutzen. (Schwäb. Merkur.)

Ein Beamter aus Darmstadt, der an Gicht leidet, befand sich mit seiner an Nervenschwäche leidenden Tochter, an welcher man auch früher schon Anwandlungen von Somnambulismus bemerkt hatte, im Bade zu Nidda (Hessen), in der Kur. Kürzlich nach 11 Uhr des Abends im Bette liegend, hörte der Vater seine im Nebenzimmer wohnende Tochter, ängstlich stöhnen und rufen: „Vater! Vater!“ Er begab sich also gleich ins Nebenzimmer und fand zu seinem Erstaunen und Schrecken das Bett leer; weiter suchend fand er das Fenster geöffnet, und wer malt seine furchtbare Angst, als er sein Kind außerhalb des sehr hoch von der Erde entfernten Fensters an der Brüstung mit den immer schwächer werdenden Händen hängen sah. Er ergriff sie sogleich, aber Himmel! Schrecken und Krankheit hat-

ten dem unglücklichen Vater alle Kraft geraubt; alle seine Anstrengung war vergeblich, eine gänzliche Erschlaffung befiel ihn, und brechenden Herzens mußte er die geliebte Tochter hinabstürzen sehen. Als die auf das Geräusch und Rufen herbeigeeilten Leute erfuhren, was vorgegangen war, glaubte man nicht anders, als die Unglückliche zerschmettert zu finden; aber nein! sie war außer wenigen Kontusionen unverletzt, nur will man seit dem Sturze eine größere Nervenschwäche an ihr bemerken, welche hoffentlich durch sorgfältiges Verhalten und ihre Jugend beseitigt werden wird. Daß sie ihr Bett verlassen, sich an die Außenseite des Fensters angeklammert, daß sie hinabgestürzt war — alles dieses war ihr unbewußt; nur das eine war ihr erinnerlich, daß sie geträumt hatte, sie wäre von Räubern überfallen worden, vor denen sie sich verborgen habe.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 27. Juli zu Paris wurde eine craniologische Untersuchung über den Schädel Napoleons, so wie derselbe durch den Abdruck des Dr. Antomarchi dargestellt ist, vorgelegt. Die Größe des Gehirns entsprach darnach durchaus nicht der Größe seines Geistes. Das Organ der Verstellung und das Organ der Eroberung finden sich beide nicht auf dem Schädel Napoleons. Nach den Merkmalen des Schädels hätte Napoleon haben müssen: einen graden und verständigen, jedoch für große Ideen wenig fähigen Geist; ein starkes Gedächtniß, zumal für Thatsachen und Orte; eine gänzliche Unfähigkeit für Mathematik, so wie überhaupt für die strengen Wissenschaften; eine wohlwollende, sanfte, angenehme Gemüthsart; einen gleichbleibenden, gut geordneten, bis zum Uebermaaß, ja selbst bis zur Furcht vorsichtigen Charakter; etc.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das, unterm 24sten Februar c. erlassene Subhastations-Patent über das, im Wreschener Kreise belegene adliche Gut Bialężyce, wird hierdurch nachträglich bekannt gemacht, daß der Kaufmann Peter Sobolewski als Miteigenthümer desselben im Hypothekenbuche aufgeführt steht, und daß derselbe, so wie eventualiter seine Erben, da über sein Leben und seinen Aufenthalt nichts bekannt ist, hierdurch öffentlich aufgefordert wird, seine Gerechtsame in den

am 26sten September cur.
und 2ten Januar 1835

anberaumten Licitationsterminen wahrzunehmen.

Gnesen den 28. Juli 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Den 9ten September d. J. und folgende Tage wird Unterzeichneter Vor- und Nachmittags noch mehrere, im Königlichen Schlosse hieselbst überflüssig gewordene Meubles, als: Spiegel, Sekretairs, Kommode, Rolleaux, Tische rc., auch Porzellan, an den Meistbietenden verkaufen.

Kauflustige werden hierzu eingeladen und haben gegen gleich baare Bezahlung in Courant den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen.

Posen den 27. August 1834.

Peschke,
Regierungs-Sekretair.

So eben erhielt ich einen neuen Transport Türkischen Taback à 9 Floren.

Didelot, am Markt No. 79.

In meinem am Markte und Wronkerstraßen-Ecke sub No. 91. belegenen Hause, ist eine schöne Wohnung im Keller, aus zwei großen Stuben, einer Küche rc. rc., zu einer Restauration oder anständigen Schänke sehr geeignet, sofort zu vermiethen. Der Eingang in den Keller ist sowohl vom Markte, als von der Wronkerstraße. Das Nähere erfährt man in meiner Handlung.

Wwe. Königsberger.

Gelegenheit nach Berlin.

Sonntag den 7ten d. geht ein bequemer Reisewagen, welcher 1 bis 2 Personen mitnehmen kann, von hier nach Berlin ab. Das Nähere in der Wollenbergschen Handlung, Breitestraße No. 107.

Der bekannte Italienische Künstler, Herr von Olivo, erfreute uns hier in drei Vorstellungen mit seinen Kunstleistungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie und Physik, und bewies auch hier dadurch, daß er wirklich einer der geschicktesten Künstler sei. Er zeigte viel neue, höchst überraschende Stücke, und führte dieselben mit der größten Geschicklichkeit aus. Dabei hob er bereitwillig jeden Zweifel und wußte uns zu überzeugen, daß er größtentheils nur durch Hülfe magnetischer Kräfte mit hohlen Gefäßen stets neue unglaubliche Dinge vor hundert Augen bewerkstelligte, ja meistentheils den Zuschauern selbst in die Hände spielte, und das Alles in einem Vortrage mit angenehmer Persönlichkeit. Die Gegenstände seiner Kunstfertigkeit sind originell und wahrhaft überraschend, und man könnte wohl veranlaßt werden, für einen Augenblick zu glauben, daß man in das Gebiet der Zauberei versetzt sei. Dabei ist der Apparat des Herrn v. Olivo höchst elegant und er selbst in der geschmackvollsten Aufstellung und Anordnung desselben, bei einer brillanten Beleuchtung, Meister. Auch die Armen unserer Stadt erfreuten sich der Geschicklichkeit des Herrn von Olivo, indem der menschenfreundliche Künstler den Ertrag der letzten Vorstellung denselben widmete.

Crossen den 29. August 1834.

Mehrere Kunstfreunde.
J. W. S. B.